

# Famulaturbericht

Land: Frankreich

Stadt: Marseille

Abteilung: Kinderradiologie

Ich habe meine Famulatur auf der Kinderradiologie in La Timone, dem Uniklinikum von Marseille, absolviert. Mein Eindruck war dass sich die Ärzte freuen wenn ausländische Studenten an ihre Abteilung kommen. Allerdings muss hier auch erwähnt werden, dass man unbedingt gut Französisch sprechen muss! Ich kann nicht einschätzen ob die Ärzte nicht so gut Englisch sprechen können oder sie schlichtweg keine Lust haben, aber man darf auf gar keinen Fall davon ausgehen dass man sich mit Englisch zurechtfinden wird. Für medizinische Vokabeln kann ich das Buch "Französisch für Mediziner" von Elsevier empfehlen.

Ich durfte mich frei durch alle Abteilungen bewegen, somit bin ich immer zu den Ärzten gegangen die mich gut betreut haben. Am besten haben mir die Interventionen gefallen. In Frankreich gibt es keine OP-Pflege, sondern die Studenten reichen alle Instrumente an. Das fand ich sehr lehrreich, weil man immer mitdenken muss, was der nächste Schritt sein wird.

Ich hatte die Möglichkeit viele Ultraschalls zu machen und konnte viel über typische, aber auch sehr seltene Kinderkrankheiten lernen. Wenn es nichts zu tun gab, habe ich versucht alte Thoraxröntgen zu befunden und meine Folgerungen mit den bereits vidierten Befunden zu vergleichen.

Die Arbeitszeit war je nach Abteilung von 8:00/8:30 bis etwa 14:30 und bei den Interventionen so lange bis man fertig war, womit man gegen 17:00 Uhr rechnen konnte. Die Arbeitskleidung wurde vom Krankenhaus gestellt und gereinigt. Es gibt auch eine Mittagspause während der ich mit den Assistenzärzten in die Krankenhauskantine essen gegangen bin. Dabei habe ich mir immer die besten Insidertipps über Marseille geben lassen.

Marseille liegt am Meer, hat alle Vorzüge einer Großstadt und ist ein guter Knotenpunkt um an Wochenenden andere Ziele in Frankreich zu bereisen. Mein besonderer Tipp ist es zum Theaterfestival nach Avignon zu fahren. Mit dem Unternehmen OUI Bus kann man sehr günstig in die Camargue oder in andere Städte wie Montpellier kommen. Die lokale IFMSA Organisation ist sehr engagiert für ausländische Studenten und bietet jede Woche mehrere interessante Ausflüge und Aktivitäten an. Meine Kontaktpersonen vor Ort waren sehr zuverlässig und haben sich hervorragend um meine Anliegen gekümmert. Ich habe in der Wohnung einer französischen Studentin gewohnt, diese war mit allem ausgestattet und geräumig. Es war auch in Ordnung andere Austauschstudenten einzuladen oder Freunde, die mich besuchen gekommen sind, bei mir übernachten zu lassen. Der große Vorteil an der Lage war, dass ich zu Fuß ins Krankenhaus gehen konnte und man mit der U-Bahn schnell im Zentrum ist. Leider habe ich mich abends nicht so sicher gefühlt wie z.B. in Wien. Im Zentrum am Hafen herrscht auch am späteren Abend gute Stimmung, in meiner unmittelbaren Nachbarschaft waren dann aber eher unangenehme Menschen unterwegs, die man gerne so

weit wie möglich auf Abstand hält. Die meisten anderen Austauschstudenten hatten diesbezüglich auch kein gutes Gefühl, deswegen haben sich unsere Aktivitäten eher am späten Nachmittag abgespielt, wenn die brennende Mittagshitze nachgelassen hat. Häufig sind wir an den Strand gegangen oder haben Sehenswürdigkeiten besichtigt. Meine Lieblingsorte sind Cours Julien, eine kreativ anmutende Nachbarschaft mit vielen interessanten Cafés, und Palais du Pharo, die ehemalige medizinische Universität, von wo aus man einen traumhaften Ausblick auf die Stadt und das Meer hat. Hier empfiehlt es sich ein Baguette, Brie, Aprikosen und eine Flasche Wein zu kaufen und bei Sonnenuntergang ein Picknick zu machen.